

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberfünggrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterfünggrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 260.

Mittwoch, den 8. November

1916.

Ausführungsverordnung

zu der nachstehend abgedruckten Bundesratsverordnung über Käse in der Fassung vom 20. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1179).

Die Anordnung abweichender Höchstpreise nach § 3 der Bundesratsverordnung bleibt dem Ministerium des Innern vorbehalten.

Für den Verkauf durch den **Zwischengroßhandel** werden folgende Zuschläge zum Großhandelspreise festgesetzt:

- bei der in § 1 Absatz 1 I Nr. 1 der Bundesratsverordnung genannten Hartkäseart
 - beim Verkaufe von ganzen Laiben höchstens 4 M. für 50 kg.
 - beim Verkaufe im Verschnitt höchstens 14 M. für 50 kg.
- bei den in § 1 Absatz 1 I Nr. 2 und 3 der Bundesratsverordnung genannten Hartkäsearten
 - beim Verkaufe von ganzen Laiben höchstens 4 M. für 50 kg.
 - beim Verkaufe im Verschnitt höchstens 10 M. für 50 kg.
- bei den in § 1 Absatz 1 II Nr. 1 bis 3 der Bundesratsverordnung genannten Weichkäsearten
 - beim Verkaufe in ganzen Kästen höchstens 4 M. für 50 kg.
 - beim Verkaufe in angebrochenen Kästen höchstens 8 M. für 50 kg.
- bei den in § 1 Absatz 1 II Nr. 4 bis 6 der Bundesratsverordnung genannten Weichkäsearten
 - beim Verkaufe in ganzen Kästen höchstens 4 M. für 50 kg.
 - beim Verkaufe in angebrochenen Kästen höchstens 7 M. für 50 kg.
- bei den in § 1 Absatz 1 III Nr. 3 und 4 der Bundesratsverordnung genannten Quarkkäsearten höchstens 5 M. für 50 kg.

Die Vorschriften des § 1 Absatz 4 der Bundesratsverordnung finden auf den Zwischengroßhandel entsprechende Anwendung.

Den Amtshauptmannschaften und Stadträten der Städte mit Revidierter Städteordnung bleibt es freigestellt, für den örtlichen Kleinverkauf Käsepreise nach der Statistik a h l innerhalb der durch die Gewichtshöchstpreise gegebenen Grenzen festzusetzen. Auch wo keine solche Festsetzung erfolgt, ist die Einhaltung der festgesetzten Gewichtshöchstpreise beim Stückverkauf im Kleinhandel streng zu überwachen.

Dresden, den 2. November 1916.

373 a II B V
5443

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung der neuen Fassung der Verordnung über Käse. Vom 20. Oktober 1916.

Auf Grund des Artikel III der Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über Käse vom 13. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 31), vom 20. Oktober 1916 wird die neue Fassung der Verordnung über Käse nachstehend bekanntgegeben.

Berlin, den 20. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Verordnung über Käse.

§ 1.

Für den Verkauf von Käse werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

I.	Höchstpreise festgesetzt:		
	Herstellerpreis für 50 kg in Mark	Großhandelspreis für 50 kg in Mark	Kleinverkaufspreis für 50 kg in Mark
Hartkäse.			
1. Rundkäse nach Schweizer Art (Emmentaler) mit einem Fettgehalte von weniger als 30 vom Hundert, aber von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse	100	110	1,50
2. Tilsiter, Elbinger, Wülsternarschkäse, Käse nach Holländer (Gouda, Edamer) Art und anderer Hartkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse	100	110	1,30
3. Tilsiter, Elbinger, Wülsternarschkäse, Käse nach Holländer (Gouda, Edamer) Art und anderer Hartkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse	70	80	1,00
II.			
Weichkäse.			
1. Weichkäse nach Camembert, Brie, Neuschäteller, Münster Art mit einem Fettgehalte von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse	100	110	1,30
2. Weichkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse, in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse)	85	95	1,20
3. Weichkäse nach Camembert, Brie, Neuschäteller, Münster Art mit einem Fettgehalte von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse	80	90	1,10
4. Weichkäse nach Limburger Art (Bachstein- und Romadurkäse) mit einem Fettgehalte von wenigstens 15 vom Hundert der Trockenmasse in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse) mit einem Fettgehalte von wenigstens 15 vom Hundert der Trockenmasse	60	70	0,85
	70	80	0,95

	Herstellerpreis für 50 kg in Mark	Großhandelspreis für 50 kg in Mark	Kleinverkaufspreis für 50 kg in Mark
5. Weichkäse nach Limburger Art (Bachstein- und Romadurkäse) mit einem Fettgehalte von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse) mit einem Fettgehalte von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse	55	65	0,80
6. Weichkäse mit einem Fettgehalte von weniger als 10 vom Hundert der Trockenmasse	65	75	0,90
	50	60	0,75

III. Quark und Quarkkäse.

1. Gepresster Quark (Rohstoff für Quarkkäse) mit einem Wassergehalte von höchstens 68,5 vom Hundert	50	—	—
2. Speisequark mit einem Wassergehalte von höchstens 75 vom Hundert	48	—	0,60
3. Frischer, leicht angereicherter Quarkkäse (Garzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse)	65	75	0,90
4. Gereifter Quarkkäse (Garzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) mit einem weichen Kerne von höchstens zwei Dritteln der Schnittfläche	80	90	1,05

Herstellerpreis ist der Preis, der beim Verkaufe durch den Hersteller, Großhandelspreis der Preis, der beim Verkaufe durch den Handel nicht überschritten werden darf, vorbehaltlich der Vorschrift in Absatz 3. Verkauft der Hersteller ohne Vermittlung des Großhandels, so kann er zum Großhandelspreise verkaufen.

Kleinverkaufspreis ist der Preis, der beim Verkaufe durch den Hersteller oder Händler an den Verbraucher in Mengen von nicht mehr als fünf Kilogramm nicht überschritten werden darf. Beim Verkaufe von Bruchteilen eines Pfundes darf nur der diesem Bruchteil entsprechende Preis berechnet werden. Bruchteile von Pfennigen dürfen nur auf den nächstfolgenden Pfennig erhöht werden.

Der Herstellerpreis und der Großhandelspreis schließen die Kosten der handelsüblichen Verpackung, der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle und der Verladung baselbst ein. Wird der Kaufpreis länger als 30 Tage gestundet, so dürfen ihm bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

§ 2.

Der Reichskanzler kann zur Berücksichtigung veränderter Gestehungskosten die Höchstpreise nach Anhörung von Sachverständigen abändern.

§ 3.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können zur Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten Abweichungen von den Höchstpreisen für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes anordnen. Zu Abweichungen nach oben ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich. Sie können innerhalb der für die einzelne Käseart festgesetzten Höchstgrenze besondere Höchstpreise für einzelne Käsearten festsetzen.

Bei Verschiedenheit der Preise am Orte der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung oder am Wohnort des Käufers und des Verkäufers sind die für den Ort der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung oder den Wohnort des Verkäufers geltenden Preise maßgebend.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können für den Verkauf durch den Handel Zuschläge zum Großhandelspreise festsetzen. Der Kleinverkaufspreis (§ 1) bleibt hiervon unberührt.

§ 5.

Die Herstellung von anderem Käse als dem, für den im § 1 Höchstpreise festgesetzt sind, ist verboten.

Dies gilt nicht für Kräuterkäse und für Käse nach Roquefort-Art sowie für Schafkäse aller Art.

Die Landeszentralbehörden können weitere Einschränkungen der Erzeugung hinsichtlich der Käsearten und der Herstellungsmengen der einzelnen Käsearten treffen.

§ 5a.

Der gewerbsmäßige Post- und Frachtverland von Käse durch den Hersteller oder eine von ihm beauftragte Person an den Verbraucher ist verboten. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen zulassen.

§ 6.

Die Vorschriften der Verordnung finden keine Anwendung auf Käse, der im Ausland hergestellt ist.

Der Reichskanzler kann Bestimmungen über den Verkehr mit diesem Käse treffen. Soweit er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die Landeszentralbehörden Bestimmungen über den Vertrieb und die Preisstellung dieser Käse im Kleinhandel treffen. Dabei kann bestimmt werden, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft werden.

§ 7.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume, in denen Käse hergestellt, gelagert oder verkauft wird, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbefugigung zu entnehmen.

Die Unternehmer und Leiter von Betrieben, in denen Käse hergestellt oder verkauft wird, sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft

über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 8.
Die Sachverständigen sind vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Geschwändigkeiten verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aussicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 9.
Die Unternehmer von Betrieben, in denen Räder hergestellt oder verkauft wird, haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betriebs- und Verkaufsräumen auszuhängen.

§ 10.
Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft werden.

§ 11.
Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 12.
Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 5 Absatz 1, § 5a, § 7 Absatz 2 oder den nach § 5 Absatz 3 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
2. wer der Vorschrift des § 8 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer den in § 9 vorgeschriebenen Aushang unterläßt.

Im Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 13.
Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Bestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 14.
Die Höchstpreise dieser Verordnung und die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603).

Die Verordnung, betreffend Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge, vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 758) findet auf Verträge über Lieferung von Milch und Butter zutreffende Anwendung; die nach § 2 Absatz 2 Satz 2 dem Verkäufer von Milch und Butter zustehende Befugnis, das Schiedsgericht anzurufen, steht auch dem Verkäufer von Räder zu.

§ 15.
Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens dieser Verordnung.

Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen.

Die Landsturmpflichtigen, die bei früheren Musterungen ausgemustert wor-

den sind und den Vermerk „Nicht zu kontrollieren“ auf den Militärpapieren nicht haben, werden nur hiermit geladen, sich

Donnerstag, den 9. November 1916, vorm. 7 1/2 Uhr
im Gasthaus „Stadtpart“ zu Aue zur Musterung und Aushebung einzufinden. Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen wird bestraft. Etwa noch nicht bewirkte Meldungen zur Stammtafel sind sofort nachzuholen.
Eibenstock, den 6. November 1916.
Der Stadtrat.

Von der Ueberdeckung des Gräber Grabens sind in letzter Zeit wiederholt Schwarten entwendet worden. Dadurch wird die Bereisung des Grabenbettes begünstigt und die Gefahr der Ueberflutung oberhalb der bebauten Stadt gesteigert. Wir warnen eindringlich vor Entwendung der Deckschwarten und sichern hiermit Jedem, der uns den Dieb so nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann, eine

Belohnung von 10 Mark
zu.
Eibenstock, den 6. November 1916.
Der Stadtrat.

Wurstverkauf.
Mittwoch, den 8. ds. Mts. verkaufen die Fleischer:
Reichenbach, Seidel, Singer, G. Müller, Mählig, Schärer.
Auf den Kopf entfallen 50 g Wurst. Bezugsberechtigt sind die Inhaber der Ausweishefte Nr. 980 bis 1786 mit Marke 7 von Blatt 5 des Ausweisheftes.
Der Verkauf erfolgt für die Haushaltungen mit den Buchstaben:
R u S in der Zeit von 8-9 Uhr vorm.,
N-Q u T-Z " " " " 9-10 " "
A-G " " " " 10-11 " "
H-M " " " " 11-12 " "
Eibenstock, 7. November 1916.
Der Stadtrat.

Musterung.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Zivilvorstehenden der Ersatzkommission vom 28. September cr. werden alle in Schönheide wohnhaften, früher ausgemusterten Landsturmpflichtigen (das sind diejenigen, deren Militärpapiere den Vermerk „nicht zu kontrollieren“ nicht tragen) hiermit aufgefordert, sich am
Mittwoch, den 8. November ds. Js.
vormittags 1/8 Uhr im Gasthof „Stadtpart“ in Aue zur Musterung pünktlich einzufinden.
Schönheide, am 4. November 1916.
Der Gemeindevorstand.

Pflichtfeuerwehrversammlung.
Sonnabend, den 11. November 1916, abends 1/9 Uhr Versammlung im Gasthofe Schwan. Zu erscheinen haben alle Mannschaften sämtlicher Jahrgänge. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.
Schönheide, am 10. November 1916.
Der Gemeindevorstand. Der Feuerlöschdirektor.

Vom Weltkrieg.

Der Gesamtverlust der englischen Kriegsflotte.

Zur Kriegslage schreibt der „L. A.“: Die Ereignisse an der Somme ließen auch am 5. November erkennen, daß die Alliierten immer noch nicht das nutzlose ihrer Durchbruchversuche erkannt haben und sich nach wie vor in große Verluste stürzen ohne Erfolg von Bedeutung herbeiführen zu können. Der gestrige Tag war wieder einmal ein Unglückstag für die Entente-Truppen, denn die nördlich der Somme zwischen der Straße Albert-Bapaume und Bouchavesnes angelegten großen Angriffe scheiterten vollständig. Dabei scheint man im feindlichen Lager des Erfolges so sicher gewesen zu sein, daß man hinter der Front große Massen von Kavallerie zur Verfolgung nach dem gelungenen Durchbruch bereitgestellt hatte. Höchstwahrscheinlich ist es, daß der gewaltige Angriff der Italiener auf der Karsthochfläche vorgehen fast an allen Stellen vollständig zusammenbrach. Ganz geringfügige örtliche Erfolge stehen in keinem Verhältnis zu den juchenden Verlusten des Angreifers, dem es trotz aller Opfer nicht gelang, die Gesamtfrente unseres Bundesgenossen zu erschüttern. Es kann übrigens mitgeteilt werden, daß genügende Gegenmaßnahmen getroffen wurden, um uns die beruhigende Sicherheit zu geben, daß es auf diesem Kriegsschauplatz den Italienern nicht gestattet werden wird, ihre so blutig erkauften kleinen Erfolge weiter auszubauen. Die Lage ist demnach auf allen Kriegsschauplätzen eine durchaus befriedigende.

Nach dem neuesten österreichisch-ungarischen Heeresbericht ist der italienische Ansturm bereits wieder stark abgeflaut:

Wien, 6. November. Amtlich wird verkündet:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Die rumänischen Angriffe in der nördlichen Valachei blieben ungeklärt völlig erfolglos. Wir gewannen südlich des Vöröb Torony-(Rotenturm)-Passes Raum und nahmen den Berg La Omu im Bodzser Grenzgebiet, bei Bekas und Toelghes wieder gekämpft. — Deftlich von Kirlibaba bemächtigt sich Abteilungen des tapferen Theresienstädter Infanterie-Regiments Nr. 42 und andere Truppenteile in überraschendem Vorstoß der Höhe Sedul, wobei 100 gefangene Russen und ein Minenwerfer eingebracht wurden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern. Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande hat die Angreiffstätigkeit der Italiener bedeutend nachgelassen. Dem Risencinlay der Infanterie entsprechend waren ihre Verluste in den letzten Schlächtagen außerordentlich schwer. Gestern war das Artilleriefeuer nur bei Biglia, Sudi Bog und westlich Jamiano lebhafter. Bei Biglia wurde vorgehende feindliche Infanterie durch Feuer abgewiesen.

Südbaltischer Kriegsschauplatz
Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan

wird u. a. ein neues unerhörtes Anjinnen der Entente an Griechenland gemeldet:
Sofia, 5. November. Amtlicher Bericht.
Makedonische Front: Die Lage ist unverändert. Feindliche Flugzeuge griffen heute bewohnte Ortschaften hinter der Front an, ohne bemerkenswerten Schaden zu verursachen. Am Fuße der Belajza Planina beschloß der Feind ergebnislos die Dörfer Palmich, Sloboditza, Touloro und Gorni Boroi. Im Strumatal schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Rumänische Front: In der Dobrußja Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Feindliche Schiffe beschossen Constanza und Mangalia, zogen sich aber, von unseren Wasserflugzeugen angegriffen, aufs hohe Meer zurück.
Athen, 4. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Admiral Jounet verlangte die Einwilligung der griechischen Regierung dafür, daß ihre leichten Flottenstreitkräfte unter französischer Flagge und mit französischer Besatzung zum Schutze gegen deutsche Uferboote verwendet würden. Das Kabinett hielt heute früh eine Beratung unter dem Vorsitz des Königs ab; es beschloß, die Forderung des Admirals als unannehmbar abzulehnen, da eine Einwilligung gleichbedeutend mit dem Aufgeben der Neutralität sein würde.

Amsterdam, 5. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die Truppen der Alliierten haben Klaterini besetzt, um ein Blutvergießen zwischen den Anhängern von Venizelos und den Regierungstruppen zu verhindern. Die Gesamtverluste der englischen Kriegsflotte im Verlauf des Krieges zur

See
belenchtet nachfolgende Aufrechnung:
Berlin, 6. November. Mit der kürzlich gemeldeten Vernichtung eines kleinen Kreuzers ist der Gesamtverlust der englischen Marine auf über 500 000 Tonnen ihrer Vinienschiffe und Kreuzer, welche England bei Ausbruch des Krieges hatte, gestiegen. Insgesamt sind nämlich 44 englische Vinienschiffe und Kreuzer von zusammen 501 550 Tonnen, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer, Hilfschiffe, Ra-

nonenboote und Zerstörer, zugrunde gegangen. Insgesamt beträgt der Verlust bei den Vinienschiffen etwa 14 Prozent, bei den Panzerkreuzern 30 Prozent und bei den geschützten Kreuzern etwa über 14 Prozent. Von diesen Verlusten in Vinienschiffen und Kreuzern sind nicht weniger als 39 Schiffe mit 143 500 Tonnen von deutschen Seestreitkräften oder in See-schlachten durch Uferboote oder durch deutsche Minen vernichtet worden, der Rest durch Streikräfte unserer Verbündeten oder durch Seesunfall. Die Gesamttonnage der vor Kriegsausbruch vorhandenen französischen 27 Vinienschiffe und 22 Panzer-schiffe belief sich auf 497 450 Tonnen, während sich die gesamte Wasserverdrängung der italienischen Flotte vor Kriegsausbruch auf 335 700 Tonnen stellte. Hierin sind indessen sämtliche italienischen Fahrzeuge einbegriffen, also auch die Mononenboote, Zerstörer usw. Von Torpedofahrzeugen hat England bisher rund 50 verloren mit einer Tonnage von 41 500, von Uferbooten 26.

Nachrichten über weitere Versenkungen besagen:
London, 4. November. Der britische Dampfer „Brierley Hill“ (1168 Tonnen) aus Gull wurde versenkt.

Bern, 5. November. Nach einer Meldung des „Tempo“ aus Vissabon ist der englische Dampfer „Marquis Bacquehem“ (4396 Tonnen) versenkt worden.

London, 5. November. Lloyd's meldet: Die englischen Dampfer „Dian“, „Veslie“ und „Stateman“ sind versenkt worden.

Eine neue, und zwar erfreuliche Nachricht ist nach längerer Pause aus

Ostafrika

eingegangen:
London, 6. November. In einem weiteren amtlichen Bericht aus Deutsch-Ostafrika wird gemeldet: Eine kleine englische Truppenabteilung von 50 Mann mit zwei Kanonen wurde gezwungen, eine Stellung zwischen Iringa und Rgomini zu räumen, nachdem sie fünf Tage lang einer achtmal stärkeren feindlichen Abteilung widerstanden hatte. Etwa die Hälfte der Besatzung entkam, nachdem sie die Geschütze unbrauchbar gemacht hatte. Am 30. Oktober stürmten unsere Truppen erfolgreich feindliche Stellungen westlich des Rufidjilusses.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Dank des Reichskanzlers an die Presse. Die Bedeutung der Presse für die Unterbringung unserer Kriegsanleihen ist wiederholt schon hervorgehoben und von berufener Stelle auch anerkannt worden. Um den Erfolg der letzten Kriegsanleihe hat sich der Verein Deutscher Zeitungsverleger ganz besonders bemüht. Auf die Uebersendung des hierauf bezüglichen Materials

hat die
nachst
des W
der St
seine
lichter
glänge
wie
Presse
Leisur
Hres
Mit
wohlg
erfenn
erfreu
Reichs
neuen
sident
letzte
Verbie
anleih

Nicht
als
Ei

folg
pelle
aus
setzt
Gebot
erfien
nung
ordnu
und
Hrn.
pellm
Gunsf

sturt
verlie
Rgt.
A r e
serve
Klasse
M e d
männ
S h o
worde
Louis
freiwil
g e l
digt.
Ausge

nen W
k i h
rigen
Leiters
len, fr
hat si
gen fu
unfern
einrich
durch
Denut
des U
mittell
gel a
ein sch
in der
— De
insolge
Mitgli
gegen
Arbeits
sen erf
diesem
wahlen
tag ei
waren
Aus d
Anfähr
hemod
K r o
mann
Wohl
ihre T

n i s
Privat
Beitrag
schädig
Vindes
Wieder

Ter r
Lagen
trage
S h u
reife
bis
besucht
Ringe
weiter
die W
zurück
gen e
Reft d
der P

hat der Reichskanzler unterm 28. Oktober an den Vorsitzenden des Vereins, Dr. R. Faber in Magdeburg, die nachstehende Zuschrift gerichtet: „Für die mir namens des Vereins der Deutschen Zeitungs-Verleger vor Abschluß der Kriegsanleihezeichnungen mitgeteilten Belagsstücke über seine umfassende Werbetätigkeit sage ich Ihnen verbindlichsten Dank. Zurückblickend auf den jetzt feststehenden glänzenden finanziellen Erfolg bin ich mir bewußt, in wie hohem Maße das Gelingen von der Mitarbeit der Presse abhing. Deutschland kann auf diese ausgezeichnete Leistung seiner Presse, an der die hingebende Tätigkeit Ihres Vereins hervorragenden Anteil besitzt, stolz sein. Mit der vorzüglichsten Hochachtung bin ich Euer Hochwohlgeboren ergebenster Bethmann-Hollweg.“ Diese Anerkennung der berufensten Stelle bestätigt und ergänzt in erfreulicher Weise die freundlichen Worte, mit denen der Reichskanzlersekretär Graf Röderer bei der Einbringung des neuen Zwösmilliardenkredits im Reichstage und der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Havenstein, in der letzten Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank der Verdienste der Presse um den Erfolg der fünften Kriegsanleihe gedacht haben.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. November. Dem Soldat Max Richard Schlesiger vom 11. Inf.-Rgt. Nr. 134, jetzt als Invalid hier weisend, ist für bewiesene Tapferkeit das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

— Eibenstock, 7. November. Einen vollen Erfolg brachte das gestrige Militär-Konzert der Kapelle des 2. Ersatz-Batals. Inf.-Rgts. Nr. 104 (früher 181) aus Burgstädt dieser in beiderlei Richtung: Das vollbesetzte Haus bezeugte durch reichen Beifall, daß es mit dem Gebotenen recht zufrieden war. Die Kapelle hat seit ihrem ersten Auftreten emsig an ihrer weiteren Vervollkommnung gearbeitet, was die Zusammenstellung der Vortragsordnung bewies. Die Violinensolisten (Hr. Rosenhain), und nicht zuletzt die Vorträge des Mitglieds der Kapelle Hr. Lange verdienen besondere Erwähnung. Hr. Kapellmeister Wenger kann auch später weiter auf die Gunst der Eibenstocker rechnen.

— Schönheide, 6. November. Dem Gefreiten Kurt Gläser wurde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen. — Dem Gefreiten Arthur Günthel im Inf.-Rgt. 179 wurde für besondere Tapferkeit das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen. — Der Unteroffizier der Reserve Karl Männel, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt wegen Tapferkeit die St. Heinrichs-Medaille in Bronze. — Den ehemaligen Landwehrmännern Friedrich Albert Berger und Richard Friedr. Schott ist das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen worden. — Ferner wurde dem Feuerwehrmann Herrn Louis Fröhlich hier, der über 25 Jahre der hiesigen freiwilligen Feuerwehr angehört, das tragbare Ehrenzeichen für 25jährige treue Feuerwehrdienste ausgedrückt. Herr Gemeindevorstand Winger überreichte diese Auszeichnungen unter herzlichen Glückwünschen.

— Carlsefeld, 7. November. In der vergangenen Woche wurde, wie bereits erwähnt, in unserer Kriegsküche das 10 000. Gericht verausgabt. Dank der rührigen organisatorischen und aufopfernden Tätigkeit ihres Leiters, des Herrn Pfarrer Weigel, und der mithilfenden, freiwillig geleisteten Kocharbeit der beteiligten Damen hat sich die hiesige Volksküche von ihren kleinen Anfängen fortentwickelt und praktisch ausgestaltet zu einer für unsern Ort außerordentlich segensreich wirkenden Kucheneinrichtung. Einen glänzenden Beweis für die Güte der durch Zeitverhältnisse gebotenen Ortsküche gibt die reiche Benutzung durch die Carlsefelder Einwohner. Der Zweck des Unternehmens, bei der jetzt herrschenden Nahrungsmittelknappheit und bei der vor allem durch den Mangel an Fettstoffen erschwerten Zubereitung der Speisen ein schmackhaftes, wohlfeiles Mittagsgewicht zu bieten, ist in der Carlsefelder Gemeindefestsitzung vollständig erreicht. — Der hiesige Gemeinderat hatte sich durch Ausschreibung infolge Todesfalls und aus andern Gründen von 15 Mitgliedern auf 8 vermindert. Doch ließ es die Lage gegenwärtiger Verhältnisse mit ihrer Mehrbelastung an Arbeit für alle Zweige des Verwaltungswesens angemessen erscheinen, alle verfügbaren Kräfte aufzubieten. Aus diesem Grunde fand — trotzdem daß im Kriege keine Neuwahlen vorzunehmen wären — am vergangenen Sonntag eine Gemeinderatsersatzwahl statt. Es waren 4 Gemeinderatsmitglieder 1. Klasse zu wählen. Aus dem Wahlgang gingen hervor für die 1. Klasse der Anknüpfungen die Herren Kaufmann Carl Müller, Straßenwärter Wilhelm Müller und Fabrikbesitzer Paul Arnold, für die 2. Klasse der Unknüpfungen Herr Hermann Maibier. Ein reiches Feld der Arbeit für das Wohl der Gemeinde wartet der erwählten Herren. Möge ihre Tätigkeit segnet sein!

— Dresden, 3. November. Ein Vermächtnis von 200 000 M. ist der Stadt Dresden von Herrn Privatmann Friedrich Mues zugefallen. Die Zinsen des Betrags sollen nach Ablauf einer gewissen Zeit kriegsbeschädigten Teilnehmern des gegenwärtigen Weltkrieges zur Vinderung ihrer wirtschaftlichen Not und insbesondere zur Wiedererlangung einer Erwerbsstellung zufließen.

— Leipzig, 5. November. Eine 13jährige Schülerin einer Leipziger Bürgerschule fand vor einigen Tagen eine Handtasche mit einem größeren Geldbetrag und verabredete darauf mit einer gleichaltrigen Schülerin in den Plan zu einer Bergungsexpedition. Am übernächsten Tage fuhren beide gemeinsam bis Ruhla. Dort übernachteten sie in einem Gasthause, besuchten auch die Großmutter der einen und kauften sich Plinge, Armabänder und Anhänger. Obwohl sie noch weitere Geldmittel besaßen, war ihnen nach zwei Tagen die Abenteuertour vergangen. Sie kehrten nach Leipzig zurück, wo ihnen hoffentlich von ihren Erziehungspflichtigen ein „warmer“ Empfang zuteil geworden ist. Der Rest der Reisetasche wurde vom Vater des einen Mädchens der Polizei zugestellt.

— Chemnitz, 6. November. Ein wohnungsloser Wälder aus Ulm, ein schon wiederholt bestrafter Dieb, wurde von einem Schuhmann festgenommen, als er auf einem Handwagen einen Korb Kohlen und einen Sack mit sechs frisch geschlachteten Kaninchen forttrug. Nach einem mißglückten Fluchtversuche wurde er nach der Volkswache gebracht. Dort fand man bei ihm 300 M., die wahrscheinlich gestohlen sind, und einen Dolch.

— Bischofsweira, 5. November. Eine Spende von 15 000 Mark ist von einem hiesigen Bürger dem Stadtrat zu dem Zweck übermittelt worden, damit die Ernährungsverhältnisse oedürftiger und kinderreicher Familien zu erleichtern, wie es auf Kosten dieser Mittel bereits durch Erwürdigung von Vorzugskarten für die Volkswache geschehen ist. 300 M. von der gespendeten Summe sind zur Verfüging der Abt. Amtshauptmannschaft Brauzen gestellt worden.

— Penig, 5. November. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der hiesigen Muldenbrücke. Diese passierte ein Lastwagen, dem ein zweiter Wagen angehängt war. Nach Jungenart hängte sich der 6jährige Sohn des Eisengießereiarbeiters Winkler an die Deichsel des Anhängewagens, tam hierbei zu Fall und der schwere Wagen ging über den Kopf weg. Der bedauernswerte Knabe wurde sofort getötet.

— Pirna, 6. November. Ein Karpfenprahm mit 40 Eisenbahnladungen Karpfen, die in diesem Jahre einen Wert von 520 000 Mark haben, ist von hier nach Hamburg abgegangen. Die Ueberweisung der Sendung nach Hamburg erfolgte auf Anordnung der Kriegsgesellschaft zur Verwendung von Fluß- und Teichfischen in Berlin. Von Hamburg aus erfolgt die Verteilung über das ganze Reich.

— Zschopau, 6. November. Ein Mord- und Selbstmordversuch ereignete sich im benachbarten Wilschdorf. Als ein für Sonnabend zum Militär einberufener Meister der Sächsischen Nähfadensfabrik von seinem Kollegen Abschied nehmen wollte, wurde er von diesem durch zwei Pistolenhiebe am Kopfe schwer verwundet. Der Täter gab sodann drei Schüsse auf sich selbst ab und verletzte sich schwer am Unterleib. Beide mußten in das Chemnitzer Stadt Krankenhaus überführt werden. Der Vorfall ist umso unbegreiflicher, als beide Meister bisher gute Freunde waren und in einem Saale der Sächsischen Nähfadensfabrik arbeiteten.

— Gornsdorfi. G., 5. November. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr fuhr an der steil abfallenden Straße von Auerbach nach Gornsdorf der Obermatrose Auerwald von S. M. S. „Hessen“, der sich zur Zeit in seiner Heimat Brinlos auf Erholungsurlaub befand, mit seinem Kabe gegen einen Strafenbaum. Er erlitt hierbei einen rechtseitigen Schädelbruch, sowie andere schwere Verletzungen. Der Bedauernswerte wurde kurz nach seinem Sturze als Leiche vom Gemeindevorstand unter Mitwirkung hilfsbereiter Personen geborgen.

— Jahnshausen, 6. Novbr. Nach seiner Probe predigt wurde Pfarrer Etmüller aus Stützengrün einstimmig zum Seelsorger vom Kirchenvorstande für unsere Gemeinde gewählt. Die bisherigen Amtsgeschäfte wurden von Pfarrer Schlüttig aus Thum verwaltet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. November.

Die Hoffnung der zur heutigen 73. Sitzung des deutschen Reichstages recht zahlreich erschienenen Zuschauer, den Reichskanzler sprechen zu hören, ist enttäuscht worden. Statt einem weltgesichtlichen Augenblicke beiwohnen zu dürfen, kann das Publikum heute nur das Sitzzugstempo und die Stodungslosigkeit bewundern, mit der die Abgeordneten ihr „Programm“ herunterarbeiten. Sonst gibt es nicht viel Sehenswertes. Am Regierungstische hat außer zahlreichen Kommissaren nur Dr. Helfferich Platz genommen, eifrig in das Studium dicker Akten versunken. Die Hof- und Diplomatentugen sind leer, die Bänke der Abgeordneten außerst schwach besetzt. Punkt 10 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet Präsident Kaempf die Sitzung. Es wird zunächst unter verhältnismäßig großer Aufmerksamkeit des Hauses der Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 13. Februar 1917 beraten. Die Abgeordneten Coerl (Soz.) und Haase (Soz. u. G.) protestieren gegen die Vertagung, jedoch ohne Erfolg. Die Gegenstände, die Herr Helfferich vorbringt, wirken überzeugend, und die Vertagung wird gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktionen angenommen. Die sich daran knüpfende Beratung über den Besetzungswahl, betreffend Schutzhafte, bildet eine weitere Enttäuschung für etwaige sensationelsterne Zuhörer. Ohne jeden Zwischenfall wird der Entwurf in der neuen Fassung einstimmig und auch gleich in der 2. Lesung angenommen. Nicht viel mehr Zeit nimmt der nächste Punkt der Tagesordnung (Beihilfe für die Leipziger Messe) in Anspruch. Nach kurzer Berichterstattung Dr. Bolles und zustimmenden Ansprachen aus allen Teilen des Hauses wird dem Antrag des Ausschusses gemäß beschlossen. — Der Reichstag tritt dann in die Fortsetzung der Ernährungsdebatte ein. Die Kritiker und Haferslöcher scheinen keinen Reiz für die Herren Volksvertreter zu haben, denn das Haus wird von Minute zu Minute leerer und der erste Debattenredner, der Abg. Herold (Ztr.), muß seine von großer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen hauptsächlich den Mitgliedern seiner Fraktion machen. Auch seine Rede klingt in das Leitmotiv der heutigen Zeit aus: Sprent! Dann gibt's keinen Grund zur Sorge! Auf der Presstribüne verbreitet sich plötzlich das Gerücht,

daß allein zur Ernährungsfrage noch sieben Redner auf der Liste stehen. Zum tiefen Kummer aller findet das Gerücht auch gleich Bestätigung. Mit hoffnungsloser Aussicht auf Arbeit bis tief in den Abend lauscht man den Worten des zweiten Redners, des Abg. Schmidt-Berlin (Soz.), der heftige Kritik an verschiedenen Maßnahmen des Kriegs-ernährungsamtes übt. Der Fortschrittler Hoff empfiehlt, unsere Ernährung mehr als bisher auf die pflanzlichen Nahrungsmittel einzustellen. Abg. Dr. Böhm (natl.) hebt hervor, daß unter den Teuerungszuständen die kleinen Beamten und Arbeiter am meisten leiden. Eine Lønne für die Landwirtschaft bricht der Abg. Graf Schwerin-Lönich (konf.). Nach ihm ergreift Präsident v. Batocki nochmals das Wort, um zu betonen, daß für die Arme in der gleichen Weise gesorgt werden müsse, wie für die Bevölkerung. Auch der Abg. v. Gamp von der Deutschen Fraktion vertritt die Interessen der Landwirtschaft, während der Abg. Wurm von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft erudiert, die verbrauchende Bevölkerung müsse hinter den Produzenten zurückstehen. Nach einigen Worten polnischen Abgeordneten über die Behandlung polnischer landwirtschaftlicher Arbeiter im oestlichen Gebiet, dem Ministerialdirektor Lewald entgegentritt, werden die Anträge des Ausschusses angenommen. Dann wird über die Erhöhung der Familienunterstützungen verhandelt, die in einigen Fällen die Forderung der Reichsbeamten, Verbesserungsvorschläge für Bezugszine und die Gleichstellung der unpolitischen Presse mit der Tagespresse oetris der Papierfrage. Ministerialdirektor Dr. Lewald macht bekannt, daß die Kriegerfamilien demnächst wieder eine Zuwendung erhalten werden. Mehrere Abgeordnete verschiedener Parteien treten für die Anträge ein. Staatssekretär Dr. Helfferich führt aus, daß die Anträge geprüft und die Teuerung oerüchtigt werden würde. Die Auskunftsanträge werden angenommen. Nach fast zwölftündiger Sitzung schließt Präsident Dr. Kaempf die Tagung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Weltkriegs-Erinnerungen.

Nachdruck verboten.

7. November 1915. (Col di Lana. — Balkan: Krusowac besetzt; Vorrücken der Bulgaren.) In den Bogosen fanden lebhafteste Kämpfe bei Celles statt, am Hilfenstuf wurde ein Graben genommen. — Im Osten liegen die Russen bei Riga, Jakobstadt und Dünaburg in ihren Durchbruchsanstürmen nicht locker, indes wurden alle ihre Angriffe zurückgeschlagen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz herrschte an der Südwestfront Ruhe; nach heftigem Kampfe fiel der Col di Lana nachmittags in italienische Hände, aber am Abend war er von den Oesterreichern bereits wieder zurückgewonnen. — Auf dem Balkan wurde Krusowac in der Nacht genommen und besetzt, die Morawa wurde zwischen dieser Stadt und Kraljemo überschritten, die Oesterreicher erreichten Zwanjica. Die Bulgaren drangen über Nisch südlich vor, nahmen Luslovac, besetzten Alessinac, Jltowar und Tetowo in Makedonien, wo sie überall als Befreier begrüßt wurden. — Das neue griechische Ministerium Studis erklärte, es wolle gegen den Bierverband eine wohlwollende Neutralität bewahren.

Der Tag von Tjingtau.

Unvergänglich Helldentum vielerlei Art brachte der große Krieg hervor, erzeugt er noch immer alltäglich, zu Lande, auf dem Meere, in der Luft. Unter allem am größten und bewundernswertesten wird das Helldentum bleiben, das sich betätigte, ohne daß es durch irgend einen Hoffnungsdimmer, durch die kleinste Aussicht auf endlichen Erfolg Stärkung empfangen konnte. Hier gipfelt in Wahrheit die „Pflichterfüllung bis aufs Aeüßerste“. Und wer etwa meint, der ruhige Helldentum, in der Voraussetzung des unausbleiblichen Unterliegens, sei nutzlos verschwendet, der würde ganz und gar die Vorbildlichkeit der eben darin liegenden sittlichen Größe verkennen.

Zwei Jahre schon sind heute vergangen, seit Tjingtau fiel. Duer und Schwere, die ganze gewaltige Ausbreitung des Krieges entrücken die Ereignisse der ersten Monate, soweit ihnen keine nachwirkende Wirkung zukam, mehr und mehr dem Gesichtskreis und lassen auch den Verteidigungskampf unseres Schutzgebietes in Ostasien immer mehr nur als Episode erscheinen. Mag das vorentscheidend sein oder nicht, wir haben jedenfalls allen Anlaß, jenen Kampf in der Erinnerung festzuhalten. Das sind wir den Tapferen schuldig, die für Tjingtau gekämpft haben oder gestorben sind.

Lange bevor das japanische Ultimatum über Tjingtau's Schicksal entschied, war die Festung verteidigungsbereit. Wo immer im Osten Asiens waffenfähige Deutsche sich aufhielten, suchten sie, Reservisten und Kriegsfreiwillige, sogleich nach Bekannngabe der Mobilmachung herbei, um Deutschland dort zu verteidigen, wo es ihnen allein möglich war. Hoch war man voller Hoffnungsfreudigkeit, und auch Englands Kriegserklärung wirkte dort, wie in der ganzen deutschen Marine, eher wie eine Befreiung von bedrückender, lähmender Unsicherheit, denn als ein beidäubernder Donner Schlag. Japans Eingreifen freilich, das mit Bekanntwerden des Ultimatus als bevorstehend anzusehen war, kam unerwartet. Daß England alles, was in seiner Macht stand, tun würde, um Deutschland zu schützen, daß es von vornherein mit angestrengtestem Eifer gegen den Feind vorgehen und darum auch Japan zur Teil-

nahme am Kriege aufheben würde, darauf war man wohl gefaßt, aber nicht darauf, daß die ostasiatische Macht auf die Wünsche des Kriegsanstifters eingehen würde. Nun war die Hoffnungslosigkeit der Lage klar. Ehrenvoller Untergang konnte die einzige Lösung sein, die es für deutsche Verteidiger gab.

Die Gesamtbesatzung betrug nach Hinzuziehung des ostasiatischen Marinedetachements, der Reservisten und Freiwilligen und der Besatzung der weniger kampfkraftigen Kriegsschiffe, sowie des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“ etwa 4800 Mann, die einer vielfachen japanischen Uebermacht, verstärkt noch durch eine englische Abtheilung, — sie hat eine wenig glückliche Rolle gespielt, — gegenüberstanden.

Das Vorgehen der Japaner war durchaus methodisch; die Beute konnte ihnen nicht entgehen, und so hatten sie keinen Grund, ihre Maßnahmen zu überstürzen. Ein Torpedobootszerstörer ging ihnen allerdings in den ersten Tagen des September durch Unfall verloren und wurde dann von S. M. S. „Zuguar“ vollends zerstört. Im übrigen beschränkten sie sich zunächst wesentlich auf eifrige Fliegertätigkeit. Erst gegen Mitte September wurde ein gewisses Fortschreiten der Belagerung erkennbar. Seitdem kam es häufig zu Gefechten, die in den letzten Tagen des September durch große Heftigkeit ausgezeichnet waren. Der Ring um die Festung verengte sich, und zugleich begann nun auch von See aus die Beschießung mit schweren Geschützen. Dennoch blieb der Kampfesmut der Eingeschlossenen ungebrochen. Man war gewillt, Tsingtau bis zum Aeußersten zu behaupten und dem Feinde den Sieg so sehr es nur möglich war, zu verteuern. Die eigene Artillerie erwies sich zeitweise recht tätig, und selbst Ausfälle wurden unternommen. Der 17. Oktober sah eine Heldentat verwegener Art, den kühnen Durchbruch der Blockadelinie durch das Torpedoboot „S 90“, dem es obendrein glückt, in schneidigem Angriff den japanischen Kreuzer „Takashi“ mit fast der gesamten Besatzung zu vernichten. Da eine Rückkehr für „S 90“ ebenso aussichtslos wie zwecklos gewesen wäre, wurde das Boot auf Befehl seines Kommandanten, Kapitänleutnant Brunner, auf Strand gesetzt, die Besatzung in Ranking interniert. Indessen arbeitete sich der Belagerer immer näher von der Landseite an sein Ziel heran und brachte zugleich seine schwerste Artillerie in Stellung. Ende Oktober waren des Feindes Vorarbeiten zur Herbeiführung des Endes vollendet. Nach sechswochiger Belagerung folgte nun eine neuntägige Beschießung schwerster Art; nachts unternahmen die Japaner Sturmangriffe. Acht Tage währte die Gegenwehr der heldenmütigen Verteidiger. Dann erfolgte am 7. November die Uebergabe. In der Meldung des Gouverneurs, Kapitän zur See Meyer-Walded, an Seine Majestät den Kaiser hieß es: „Festung nach Erschöpfung der Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen. Besetzungen und Stadt vorher durch anwiderbrochenes neuntägiges Bombardement von Land mit schwerstem Geschütz bis 28 cm Steilfeuer, verbunden mit starker Beschießung von See, schwer erschüttert. Artilleristische Feuerkraft zum Schluß völlig gebrochen.“

Größte Enttäuschung bereitete den Siegern die geringe Beute, die sie in dem roberthen Plage vorfanden. Sämtliches Kriegsmaterial war rechtzeitig vernichtet worden, die Geschütze zerstört oder unbrauchbar gemacht, alle im Hafen befindlichen Schiffe versenkt, ebenso wie das große Schwimmdock. Die deutschen Verluste waren verhältnismäßig gering; sie betragen an Toten 6 Offiziere und etwa 170 Mann, an Verwundeten etwa 600 Mann. Dem stehen an japanischen Verlusten 37 Offiziere und 1266 Mann, 108 Offiziere und 3992 Mann verwundet gegenüber, außerdem 12 tote und 61 verwundete Engländer, 220 Offiziere und 3401 Mann kamen in japanische Gefangenschaft. Nicht darunter war der einzige Frie-

ger, der der Verteidigung zur Verfügung gestanden und ihr ausgezeichnete Dienste geleistet hatte, Oberleutnant zur See Plüschow: Auf Befehl des Gouverneurs war er am Morgen vor der Uebergabe in Richtung Shanghai davongeflogen.

Tsingtaus heldenmütiger Verteidigung wurde die gebührende Anerkennung zuteil. So fand sie zunächst in einem Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an den Botschafter in Washington zur Weitergabe nach Peking Ausdruck. „Den schönsten Lohn“, hieß es hier, „werden alle im Bewußtsein treu erfüllter Pflicht finden und in der ungetheilten Bewunderung, welche ihnen weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus gezollt wird“, und die kaiserliche Antwort auf ein Telegramm des Reichstagspräsidenten sprach von dem „neuen Ruhmesblatt für den Geist der Truppe bis zum Tode, den das deutsche Volk mit seinem Heer und seiner Flotte in dem gegenwärtigen Verteidigungskampf gegen eine Welt von Haß, Neid und Begehrlichkeit schon zu manniq'ra — will's Gott, nicht vergeblich — betätigt hat.“

Fremdenliste.

Uebernachtet haben im Rathaus: Robert Weiß, Kraftwagenführer, Wlauen. Reichshof: Hans Benisch, Gernerde-Rat, Dresden. Brauerei: G. A. Wehlog, Handelsmann, Neuwelt. Paul Zimmermann, Rm., Wlauen. Rosa Alinda Pania, Gändlerin, Lauter.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 8. November 1916, abends 8 Uhr: Kriegskirche, Pastor Handtrog.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 7. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang es ihnen doch nur östlich von Caucourt l'Abbaye die Infanterie zum Verlassen der Graben zu bringen; sie wurde sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen Verluste an Toten vom 5. November stellten sich besonders bei den australischen Divisionen als sehr bedeutend heraus. Auch die französischen Angriffe über das mit Gefallen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfang zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten zwischen Vesboeufs und Rancourt am Abend und nachts und brachen meist schon im Feuer zusammen. Ein deutsches Fliegergeschwader setzte durch nächtlichen Bombenangriff das große Munitionslager von Corisy (an der Somme südwestlich von Bray) in Brand. Die lange dauernden mächtigen Detonationen waren bis nach St. Quentin hörbar.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.
Feuer französischer, im Südteil von Reims stehender Batterien auf Ortschaften hinter unserer Front wurde von uns erwidert und zur Vergeltung die Stadt Reims beschossen. Im Marsgebiet keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die russische Artillerie entfaltete zwischen Dänaburg und dem Karozje eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nördlich von Goduzjichki und südlich der Mostaurstraße wurden leicht abgewiesen. Nordöstlich von Berach nahmen wir ohne eigene Verluste einen kleinen russischen Brückenkopf auf dem linken Stochobuser und brachten eine Anzahl Gefangene ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Toelgnes-Abchnitt gewannen die Russen nach mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände. Westlich der Bobca-Passtraße nahmen wir am

Stirn verlorene Linien im Sturm zurück. Im Abschnitt von Campolung heftiger Artilleriekampf. Westlich des Targulittales unternahmen die Rumänen im Laufe der Nacht sechs vergebliche Gegenangriffe. Südöstlich des Rotenturm-Passes schreitet in der Gegend von Spini unser Angriff günstig vorwärts; der Feind ließ 10 Offiziere, 1000 Mann gefangen in unserer Hand. Auch südlich des Dullanpases machten wir Fortschritte.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist an beiden Fronten im Allgemeinen unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(W. L. B.)
— Haag, 7. November. Aus London wird gemeldet: In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die von dem Angeordneten Lynch geforderte und von Lloyd George halb zugestandene Geheimniskammer in englischen Unterhause in der nächsten Woche stattfinden wird. Man glaubt, daß in dieser Geheimniskammer nur militärische Angelegenheiten besprochen werden sollen.

— Haag, 7. November. „Geb Vaterland“ meldet aus London: Nach Pariser Meldungen sind Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Paris, London, Petersburg und Rom im Gange zu dem Zwecke eine große Versammlung der Generalstäbe der Verbündeten in Paris herbeizuführen. Es verlautet, daß sämtliche Regierungen grundsätzlich ihre Zustimmung dazu gegeben haben. Diese Versammlung soll der größte Kriegsrat sein, den die Verbündeten bisher gehabt haben.

— Rotterdam, 7. November. Aus Brügge wird gemeldet, daß die Ladung des Tauchbootes „Deutschland“ den Wert von nahezu 10 Millionen Dollar habe, von denen 9 Millionen in Wertpapieren beständen, um den Kredit des Deutschen Reiches zu befestigen. Im übrigen besteht die Ladung aus Farbstoffen, Chemikalien und einem kleinen Teil kostbarer Steine.

— Lugano, 7. November. Der Pariser Mitarbeiter des „Secolo“ meldet, daß der Vierterband in Paris außer dem militärischen auch einen politischen Kriegsrat abhalten werde.

— Genf, 7. November. Wie der „Temps“ aus Petersburg meldet, ist Ministerpräsident Stürmer schwer erkrankt. Sein Zustand ist beunruhigend. Die Ärzte verordneten ihm strengste Ruhe.

— Kopenhagen, 7. November. Nach einer Meldung der „Daily News“ wird das Uretceeboot „U 57“ nach Aussagen des Kapitäns König in New-London erwartet, um die „Deutschland“ nach Bremen zurückzuführen. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in New-London hat dazu erklärt, daß das Kriegsunterseeboot viel kurz nach der Abfahrt der „Deutschland“ verlassen hat. Das Unterseeboot wird in New-London in einer Woche erwartet und soll in der Nähe des Kantudet-Deutsches operieren, um durch seine Torpedierungen die Aufmerksamkeit der englischen Kriegsschiffe von der Heimreise der „Deutschland“ abzulenken.

— Stockholm, 7. November. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Zerachi hielt bei einer Zusammenkunft der Gouverneure eine Rede über die auswärtige Politik seines Kabinetts. Diese soll weiterhin auf das japanisch-englische Bündnis und auf Verträge mit Rußland und Frankreich begründet werden. Um den Frieden im Osten zu wahren, wünscht Japan freundschaftliche Beziehungen mit China zu unterhalten. In Bezug auf die innere Politik erklärte der Ministerpräsident, die Regierung arbeite gegenwärtig ein Programm aus, das die Verantwortlichkeit von dem Monarchen nimmt und den Wunsch nach Unterstützung durch die gesamte Nation erkennt, auf die Notwendigkeit der Herstellung der Disziplin und Sparsamkeit und der natürlichen Kraft des Volkes Rücksicht nimmt, sowie bestrebt ist, durch Selbstverwaltung die Produktionskräfte des Volkes zu fördern.

Ueber Chiffre-Anzeigen

heerrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Geschäftsstelle zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige aufgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Geschäftsstelle, die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzusenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Geschäftsstelle, den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Geschäftsstelle mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzugnisse füge man den Offerten niemals bei, sondern nur Abschriften der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich unstatthaft, sich Antwort unter einer selbst gewählten Chiffre an unsere Geschäftsstelle kommen zu lassen.

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Die Gartenlaube
Das
Lieblingsblatt
der deutschen Familie
Mit dem Beiblatt
„Die Welt der Frau“
wöchentlich 25 Pfennig
durch den Buchhandel
und die Post

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Frau **Christiane verw. Spitzer** gestern früh 8 Uhr in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Eibenstock, Chemnitz.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Gebt hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft wegen Krankheit auf einige Zeit

geschlossen

habe. Der zu entnehmende Zuder ist bei Frau Ida Heymann abzunehmen.

Achtungsvoll
J. Zettel.

Für Wirte!
Bierpreisplakate
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Größerer Laden

mit Wohnung oder Werkstatt billig sofort oder später zu vermieten
Bretterstraße 8.

Eine größere

Giebelwohnung,

sowie 2 halbe Etagen sind sofort oder später zu vermieten
Karlshaderstr. 11.

Ein Wohnhaus

mit Hintergebäude ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Inserate jeder Art finden weite Verbreitung im Amtsblatt.

